

Jahre 25 HOG Homöopathen ohne Grenzen

HOG-Newsletter vom 9. Februar 2023

> Vorwort

Liebe HOG-KollegInnen, liebe FreundInnen der Homöopathie,

noch hat uns der Winter fest im Griff. Aber das Frühjahr steht vor der Tür, die Hochsaison der Lebensfreude – und das ist eine gute Nachricht. Aufbruch, Wandel, Neubeginn bestimmen nach wie vor unser Leben. Umso wichtiger ist die Vorfreude auf die Frühlingsgefühle: Es wird immer heller – und es wird auch 2023 genug geben, das uns immer weiterträgt. Lasst uns unsere Arbeit einfach beherzt fortsetzen und die Homöopathie in die Welt tragen!

Barbara Böttcher, die das Sierra Leone-Projekt leitet, hat das getan und berichtet in diesem Newsletter von ihrer Reise nach Westafrika im Dezember 2022. Beim neuen HOG-Podcast „reingehört“ dreht sich im Gespräch von Ellen Hemeke mit Nicola Lehmkühler alles um die erste Reise nach der langen Corona-Pause in den Regenwald von Ecuador. Wir blicken außerdem zurück auf die Premiere unserer neuen Reihe „HOG aktuell zoom“, die am 31. Januar neue HOG-Mitglieder und Projektverantwortliche zusammenbrachte.

Zusammenhalt ist in diesen Zeiten besonders wichtig: Unser „Präsenz-Mitgliedertreffen“ in Frankfurt / Main am 21. und 22. April rückt näher. Bestens erreichbar rund um den Hauptbahnhof treffen wir uns an zwei Tagen zum Erfahrungsaustausch – und freuen uns auf bekannte und vor allem auch neue Gesichter!

Viel Spaß beim Lesen dieses Newsletters, herzlich

Susanne Erwig
Öffentlichkeitsarbeit HOG

HOG im Ausland





> Einblick Sierra Leone

Der Start in Freetown nach meiner Ankunft im Dezember 2022 verläuft holprig: Mein Koffer ist verschollen und ich kann nicht sofort mit der Arbeit vor Ort beginnen. Auch die erhoffte Arzneimittelgenehmigung beim Pharmacy Board kommt trotz guter Vorbereitung nicht zustande, weil der zuständige Mitarbeiter verreist ist. That's Africa! Zum Glück gibt es in dieser Situation Mrs. Marah, die Köchin im Hostel: Sie versorgt mich mit kulinarischen Leckereien wie Kochbananen, Reisbällchen, Süßkartoffeln mit Zwiebelsoße – und hält mich bei Laune, bis der Koffer endlich eintrifft. Am Tag drauf geht es bei strömendem Regen nach Rorinka, in nullkommanix stehen die wunderbar geteerten Straßen unter Wasser. Rorinka selbst präsentiert sich aufgeräumt, das Gelände ist bepflanzt mit Mais, Kassava, Papaya, Mangos und Cashew. Der Empfang ist vielversprechend: Die Clinic ist sauber, alle AnsprechpartnerInnen motiviert und offen. Derzeit gibt es weniger PatientInnen, weil eine kleine Gebühr bezahlt werden soll. Dass kürzlich hier in der Gegend eine NGO die Leute umsonst behandelt hat, erschwert die Arbeit. Aber John Conteh, der „Doctor“, wie er hier genannt wird, ist optimistisch, dass die Zahlen wieder steigen. Er bemüht sich um die Erlaubnis, kleine OPs durchführen zu dürfen und könnte dann auch Brüche behandeln. Absolut notwendig hier!

Die PatientInnen in Rorinka warten schon, Homöopathie ist hier sehr gefragt. Ich warte gespannt auf den Montag, wenn der Unterricht beginnt. Parallel dazu arbeite ich an einer Lösung für das Internet in der Praxis. Unsere KollegInnen vom Kenia-Projekt haben für den geplanten Online-Unterricht den Kontakt zu Shari, ihrer Homöopathin vor Ort, hergestellt. Per WhatsApp Video vereinbaren wir, dass wir ab Anfang 2023 gemeinsam ein Lehrprogramm erstellen mit dem Ziel einer interafrikanischen Online-Ausbildung. Das Wochenende nutze ich zum Beispiel für den traditionellen Gang über den Markt mit all seinem Gewimmel und seiner einzigartigen Geräuschkulisse. Die Preise für Nahrungsmittel haben sich mindestens verdoppelt. Schließlich ist der Montag da und die ersten PatientInnen treffen noch vor den SchülerInnen ein. Gemeinsam behandeln wir die PatientInnen, „Doctor John“ sitzt dabei. Immer wieder diskutieren wir den Unterschied zwischen der Homöopathie und der Schulmedizin, hier auch „medical medicine“ oder „English medicine“ genannt. Vor dem Lunch trifft Ibrahim ein und wir reden über die letzten drei Jahre, über den Beruf des community health workers und die Segnungen der Homöopathie. Dann stellen wir zwei Tische auf, an einem behandeln Ibrahim und Abu, am anderen Abie und Musa, „Doctor John“ sitzt dabei und Lamin kommentiert. So macht das Arbeiten Spaß! Die Anamnese ist gemacht und es wird nur noch das Mittel diskutiert. Um 16 Uhr ist Feierabend: 18 Patienten, die trotz des schlechten Wetters die Sprechstunde wahrgenommen haben, wurden behandelt. Auch der Tag drauf läuft sehr erfolgreich, Abdul und Zainab kommen dazu – und auch interessierte neue SchülerInnen schauen vorbei, darunter eine junge Krankenschwesternschülerin, die in dieser Woche gleich hospitiert. Sie könnte in die neue Online-Ausbildung eingebunden werden. Verschiedene SchülerInnen stellen eigene Fälle aus der Praxis vor, die alle sehr gut gelaufen sind. Nach der Diskussion stelle ich Natrium vor, Ibrahim wird am nächsten Tag ein paar Natrium-Fälle präsentieren. 14 Patienten am Nachmittag und in der Abenddämmerung noch ein Patient von Ibrahim, der uns in seiner Funktion als hiesiger Polizeichef sogar Security anbietet!

Die Woche verläuft weiter ausgesprochen positiv: Täglich bis zu 24 PatientInnen, davon einige follow ups mit sehr erfreulichen Ergebnissen wie bei einem Kleinkind mit Fieber oder einer alten Dame mit Gehbeschwerden. Bei der Patientenbehandlung bleiben wir fast ausschließlich innerhalb der unterrichteten Mittel. Die PatientInnen sind zufrieden – und die TherapeutInnen auch. Unser Schüler Musa schreibt erfolgreich seine schriftliche Nachprüfung und besteht auch die praktische Prüfung. Wir besprechen Pulsatilla und Sepia, später noch Sulfur und Abdul und Ibrahim stellen einen eigenen Sulfur-Fall vor. Die Zeit rennt, ich versuche alle AnsprechpartnerInnen vor Ort gemäß ihren Fähigkeiten bestmöglich einzubinden. Es folgt das Abfüllen der Mittel mit den SchülerInnen. Außerdem verteile ich Informationen wie unser Büchlein, in dem die Mittel anschaulich beschrieben werden und das Kenia-Heft. Am Samstag räume ich noch den Schrank in der Clinic auf, mache Inventur und behandle die letzten sieben PatientInnen, die noch angefahren, angelaufen, angehumpelt kommen. Mein Fazit: Unsere SchülerInnen verfügen über gutes Wissen und haben jeweils mindestens zwei Fälle vorgetragen. Ibrahim hat den Chinarindenversuch und Zainab über die AM-Herstellung referiert. Ich denke, wir können stolz auf sie sein. Die Möglichkeiten der Online-Schulung sind vor Ort technisch auf den Weg gebracht.

Mein letzter Abend: Es ist ruhig hier, jedenfalls bis um 5 Uhr der Muezzin ruft. Man kann Fledermäuse und Glühwürmchen beobachten, man hört die Zikaden, Sterne

gibts auch reichlich. Und die Temperaturen nachts werden schon richtig angenehm. Es ist eine völlig andere Welt. Auch wenn ich schon öfter hier war, bedeutet es doch jedes Mal eine Riesenumstellung. Und der direkte Kontakt mit der Armut braucht Mitgefühl und Distanz. Da heißt es einen guten Mittelweg für sich zu finden, was auch nicht immer einfach ist. Wie immer verlasse ich Rorinka erschöpft und gleichzeitig dankbar und reich beschenkt – mit Obst und vielen neuen Erfahrungen.

Barbara Böttcher

HOG intern



> **reingehört: Der neue HOG-„Reisepodcast“ Ecuador**

Unser Podcast "HOG reingehört" gibt regelmäßig Einblicke in unsere Arbeit in den Projektländern und die Arbeit hinter den Kulissen gleichermaßen. In der fünften Folge trifft Ellen Hemeke auf Nicola Lehmkühler vom Ecuador-Projekt. Wie war der Neustart vor Ort nach der langen Corona-Pause? Einfach **hier klicken und Reinhören. >>**

> **Neues Format: „HOG aktuell zoom“ am 31. Januar 2023 speziell für neue Mitglieder**

Für neue HOG-Mitglieder war es in den Corona-Zeiten nicht leicht, einen echten Einstieg ins Vereinsleben zu bekommen. Denn natürlich sind gerade am Anfang ein direkter Austausch und soziale Kontakte besonders wertvoll. Unsere neue Reihe „HOG aktuell zoom“ gibt je nach Bedarf Gelegenheit für den Informations- und Gedankenaustausch und für Diskussionen – und war bei der Premiere am 31. Januar ganz speziell für unsere neuen Mitglieder gedacht, die über eine aktive Mitarbeit nachdenken. Die Ausgangspositionen waren dabei ganz unterschiedlich: „Ich möchte mich engagieren, wenn es zeitlich passt“, „Ein Gefühl kriegen für HOG, deshalb bin ich hier“, „Die Homöopathie lässt mich nicht los“, „Ich habe schon im Flüchtlingsprojekt mitgearbeitet. Aber irgendwann ist der Kontakt verlorengegangen“: Vier neue Mitglieder lernten Vorstandsmitglieder und Projektverantwortliche zumindest virtuell kennen und konnten nach Lust und Laune Fragen stellen.

Besonders spannend waren die Einblicke in die aktuelle Projektarbeit von Barbara Böttcher (Sierra Leone) und Nicola Lehmkühler (Ecuador), die von ihrer aktuellen Arbeit vor Ort berichteten. Schnell wurde klar: Die von HOG-praktizierte „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat viele Facetten. Denn faszinierend ist die Unterschiedlichkeit der einzelnen HOG-Projekte. Während zum Beispiel die Ausbildung in Sierra Leone in einer Lehrpraxis stattfindet und über zukünftige Online-Formate nachgedacht wird, läuft der Unterricht im Regenwald von Ecuador unter einem Holzdach in der Natur und die TeilnehmerInnen der Projektwoche, teilweise AnalphabetInnen, reisen bis zu zwei Tage lang mit dem Kanu an. Die Projektarbeit wirkt lange nach: Ursel Lessmann, 2. Vorsitzende von HOG, warf einen Blick zurück auf ihr erstes Projekt, als von 2004-2007 Menschen in der Erdbebenregion von Bam/Iran homöopathisch versorgt wurden. Alle Projektverantwortlichen waren sich einig, dass die Arbeit nicht nur „geben“ bedeutet: Wer für HOG unterwegs ist, lernt viel dazu und kriegt noch mehr zurück.

„HOG aktuell zoom“ versteht sich als Angebot: Wer ein Anliegen hat, neue Ideen oder auch Kummer und Gesprächsbedarf, kann sich jederzeit in der Geschäftsstelle melden – und dann wird ein neuer Termin angesetzt. Die „Zeitinvestition“ ist mit maximal 90 Minuten pro zoom überschaubar. Auch wenn die persönliche Begegnung wohl durch nichts zu ersetzen ist, kann das Format zu einer Alternative werden, die sich sehen lassen kann. Wir freuen uns auf Euren Input!

Susanne Erwig

• **Präsenz-Mitgliedertreffen in Frankfurt / Main | 21. April (Freitag) und 22. April (Samstag)**

Freitag, 21. April 2023: 14-15 Uhr Treffen für neue Mitglieder | 15-19 Uhr Vorstellungsrunde und Projektvorstellungen

Samstag, 22. April 2023: 9-13 Uhr Projekte treffen sich | 15-18 Uhr Plenum
Tagungsort: Frankfurt, DB Station Lounge in Bahnhofsnähe

Unterkunft: Hotelzimmer in der Nähe gibt es zum Beispiel im Hotel Topas (Preis: 50 Euro pro Nacht mit Frühstück / bitte bei der Buchung auf Ursel Lessmann berufen) oder im Hotel Bristol. Das Prinzip: Jede/r bucht selbst und entscheidet über die Anzahl der Nächte.

Mehr Informationen findet Ihr ab Ende Februar [hier](#)

Anmeldung: Alexander Zimmermann • Telefon 040 - 43 27 47 02 (Dienstag von 16 bis 18 Uhr) oder per e-mail an info@homoeopathenohnegrenzen.de

• **Mitgliederversammlung per zoom am 3. Juni (Samstag), 15 Uhr**

Unsere Mitgliederversammlung findet am 3. Juni 2023 online statt. Im Mittelpunkt eines intensiven Nachmittags werden u.a. die **Vorstandswahlen** stehen. Mehr Informationen dazu im Frühjahr 2023.

Kontakt / Impressum

Mit einer **Spende** unterstützen Sie unsere Arbeit. Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:

Homöopathen ohne Grenzen | BIC: BFSWDE33HAN
IBAN: DE 7525 1205 1000 0943 6800

Redaktion Newsletter:

Susanne Erwig, PR@homoeopathenohnegrenzen.de

Homöopathen ohne Grenzen e.V.
Grindelhof 48, 20146 Hamburg
Tel: 040 - 43 27 47 02

info@homoeopathenohnegrenzen.de
www.homoeopathenohnegrenzen.de

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 5 TMG: Susanne Erwig

Bildnachweise: alle Fotos HOG

© 2023 | Homöopathen ohne Grenzen (HOG)